



Susanne Krell attigit.projekt

herausgegeben von LVR-Rheinisches LandesMuseum, Bonn, Gabriele Uelsberg
Universität Bonn, Seminar für Liturgiewissenschaft, Albert Gerhards

Wienand Verlag Köln

Maria Böhmer	6	Grußwort zum attigit.projekt Welcoming remarks on the attigit.projekt
Susanne Krell	10	Eine Idee: das attigit.projekt An Idea: the attigit.projekt
Christoph Schreier	34	Spur der Steine Trace of the Stone
Gabriele Uelsberg	44	Bildnerische Ringparabel Artistic Ring Parable
Mario Kramp	58	Das Schweiß Tuch der Susanne Krell – Ein Exkurs über Glaube, Bild und Aura The Sudarium of Susanne Krell – An excursus on faith, image and aura
Albert Gerhards	76	»Noli me tangere« – Gedanken zum attigit.projekt aus christlich-theologischer Sicht »Noli me tangere« – Thoughts on the attigit.projekt from a Christian-Theological Point of View
Nadeem Elyas	92	Kultur der Berührung im Islam – Zum attigit.projekt Culture of Contact in Islam – On the attigit.projekt
Walter Homolka	104	Na laga'at: Bitte berühren – Gedanken zu Susanne Krells Arbeiten aus jüdischer Sicht Na laga'at: Please Touch – Thoughts on Susanne Krell's Works from a Jewish Point of View
Verzeichnis	112	Autoren Authors
Susanne Krell	114	Biografie Biography

Eine Idee: das attigit.projekt

An Idea: the attigit.projekt

Eine Frottage von einem Ort erstellen heißt, eine Idee, ein (Ideen-)Gebäude berühren und durch eine Durchreibung die jeweilige Struktur festzuhalten. Frottagen repräsentieren für mich jene Ordnungen, Regelwerke und Ideen, für die das jeweilige Gebäude steht. Das Arbeitskonzept entstand bei einem Besuch der prähistorischen Steinalleen und Dolmen in Carnac / Bretagne vor einigen Jahren bei der Suche nach einer geeigneten Möglichkeit, etwas mitnehmen zu können von einem Ort, ohne ihn zu zerstören: die Idee der Frottage als Sammlung einer Spur. Foto oder Zeichnung haben Distanz zum Gegenstand, nur die Frottage ist die distanzlose Berührung. Ein Prozess der Annäherung ist notwendig, das Vor-Ort-Sein ist Bedingung. Es muss etwas in Berührung gebracht werden: attigit – hat angerührt. Dazu braucht es einen konkreten Gegenstand. Eine Frottage zeigt einen Abdruck der Oberfläche, individuell und einzigartig für den Ideenort, einem Fingerabdruck ähnlich. // Gebäude, Ideengebäude verbleiben üblicherweise an

Creating a rubbing of a location means coming in physical contact with an (intellectual) edifice. For me, rubbings represent the forms of order, the regulations and the ideas for which the respective building stands. The concept for this project arose during a visit to the prehistoric stone rows and dolmens in the Breton site of Carnac several years ago while in search of a suitable opportunity to take something from a place, yet without destroying it; the idea of the rubbing (frottage) as the act of collecting a trace. Photographs and drawings are made at a distance from the object; only the frottage requires distance-less physical contact. A process of approach is necessary, being-on-location a prerequisite. Something must be brought into physical contact: attigit – has touched. This calls for a concrete object. A frottage shows an impression of the surface, individual and unique to the site of ideas, and is similar to a fingerprint. // The building, the infrastructure of ideas, typ-

ihrem Ort. Für das attigit.projekt wurden die drei monotheistischen Religionen in Stellvertreterbauwerken als Frottage aufgenommen. Über die Frottage reisen diese zum anderen. Durch das Transportieren der Frottage an einen anderen Ort und die Berührung des anderen Gebäudes entsteht eine neue Dimension. Es kommt zu einer Berührung der Ideen.

Petersdom Rom / Abnahme einer Frottage 27.07.2003 / Berührung Klagemauer 01.12.2006

Al Azhar Moschee Kairo / Berührung Petersdom und Abnahme einer Frottage 29.10.2003

Klagemauer Jerusalem / Berührung Al Azhar Moschee und Abnahme einer Frottage 30.04.2006

ically retains its physical location. For the attigit.projekt, three monotheistic religions were taken up in the form of rubbings of buildings representative of each. Each structure journeys to the other by means of the frottage. Through transportation of the frottage to another location, where it is brought in contact with another building, a new dimension emerges. The result is contact among the ideas themselves.

St. Peter's Basilica, Rome / Frottage made 27th July 2003 / Contact with Wailing Wall, 1st December 2006

Al-Azhar Mosque, Cairo / Contact with St. Peter's Basilica and making of a frottage, 29th October 2003

Wailing Wall, Jerusalem / Contact with Al-Azhar Mosque and making of a frottage, 30th April 2006

Ich wusste nicht, was sich entwickeln würde, als ich im Juli 2003 die Abnahme an St. Peter in Rom machte, versteckt hinter den Portalsäulen, kein Italienisch sprechend, niemanden stören wollend. Immer steht die Frage im Raum, wie soll ich reagieren, wenn jemand kommt und Anstoß nimmt? Ist es ein unerlaubter Eingriff? Oder wird man mein Tun akzeptieren? Wie immer, wenn ich reise, habe ich Papier, Kreiden, Klebeband, Reinigungsmaterial dabei. Nie gehe ich durch eine Stadt ohne Gepäck. In einer Mappe oder Rolle sind Papiere, Tücher oder Leinwände untergebracht, der Rest in der Tasche. Was begegnet mir? Was ist wichtig? Welcher Ort interessiert mich? Vielleicht komme ich niemals mehr an diesen Ort, und er hat doch so viele Geschichten in sich. Immer bereit sein für eine Arbeit, immer entscheiden, jetzt, hier? Ist das ein geeigneter Ort? Was sagt er? Was sehe ich? Was klärt sich für mich? Ist die Spurenabnahme hier möglich? Gibt es jemanden, der meine Arbeit ablehnen wird? Gibt es eine schöne Struktur an der Oberfläche? Habe

I didn't know how things would unfold when, in July 2003, I took a rubbing at St. Peter's in Rome, hidden behind the portal columns, speaking no Italian, not wishing to disturb anyone. The question is always there: how shall I react if someone comes and takes offence? Is it an impermissible intervention? Or will they accept my actions? As always, whenever I travel I bring paper, chalk, tape and cleaning agents with me. I never walk through a city without luggage. I carry paper, cloth or canvas with me in a portfolio or tube, with the rest in a bag. What will I encounter? What is important? What site interests me? Perhaps I will never return here again, and yet it houses so many stories. Always being prepared for a work, always deciding: now, here? Is this a suitable place? What does it say? What do I see? What is solved for me? Is it possible to record traces here? Is there anyone who will disapprove of my work? Is there a beautiful surface texture? Do I really want to walk

ich Lust, wieder den ganzen Tag mit schwarzen Fingernägeln herumzulaufen? Wie ist das Wetter? Weht der Wind das Blatt davon? Wird es nass bei Regen? // Die Frottage von St. Peter war also jetzt vorhanden – eine Frottage wie viele in meiner Sammlung und doch von einem besonderen Ort, einem Zentrum des Christentums. // Kurze Zeit später gab es einen unerwarteten Kontakt nach Kairo, eine Reisemöglichkeit. Da entstand der verwegene Gedanke, den Petersdom mitzunehmen – als Frottage mitreisend im Gepäck – und einen Kontakt mit einem anderen Glaubenszentrum zu suchen: die Al Azhar-Moschee. // In Kairo finde ich erst am Tage vor der Abreise jemanden, der bereit ist, mir zu helfen. Alleine wäre das Vorhaben für mich nicht möglich. Selbstverständlich muss ich ein Kopftuch tragen. Am Seiteneingang der Moschee legen wir die Schuhe ab und geben den alten Männern, die dort wachen, etwas Geld. Sie amüsieren sich über uns, so scheint es mir. Schauen von ihrem Sitzplatz aus, was wir tun. Die Vorübergehenden

around all day long with black fingernails again? What is the weather like? Will the wind blow the sheet away? Will it get wet in the rain? // So now the rubbing of St. Peter's was in hand – a rubbing like many in my collection, and yet one taken from a special place, a centre of Christianity. // Shortly thereafter, there was an unexpected contact with Cairo, a travel opportunity. This is when the daring thought was born of taking St. Peter's Basilica along with me – a frottage as fellow traveller in my luggage – and to seek out contact with another centre of faith: the Al-Azhar Mosque. // In Cairo, I managed to find someone willing to help me just one day prior to my departure. Acting alone, my plans could never have come to fruition. Naturally, I had to wear a headscarf. At the side entrance of the mosque, we remove our shoes and gave a little money to the old men keeping watch there. They were amused at us, or so it seemed. Watched what we were doing from

fragen meine Begleitung, was da passiert. Ich arbeite. Ich hänge den Petersdom an die Al Azhar-Moschee. Ich mache Photos und hänge ein neues Blatt für eine neue Abnahme auf. Meine Begleitung beschützt meine Arbeit. Ich zittere vor Aufregung. // Frottage Petersdom und Frottage Al Azhar-Moschee liegen auf der Reise dann zusammen in der schwarzen Transportrolle, dicht beieinander. Die Spurenabnahmen, nur auf weißem Papier mit schwarzen Kreiden, ähneln einander und sind doch so grundsätzlich verschieden. Ich bin immer wieder aufs Neue erstaunt, wenn ich sehe, wie differenziert die Abnahmen sind. Ähnliche Strukturen, sie gibt es nur an diesen ganz besonderen Orten. Und doch haben sie grundsätzlich eine andere Bedeutung. Oder nicht? // Mein Plan war ursprünglich, die Frottagen von Petersdom und Al Azhar in einer Synagoge in Deutschland zusammenzubringen; als Bedeutungsträger für ihren Herkunftsort, zusammen an einem dritten Ort. Abraham als Urvater der drei Religionen ging mir durch den Kopf. Der Rabbiner

their seats. Passers-by asked my escort what was going on there. I worked. I hung St. Peter's Basilica up on the Al-Azhar Mosque. I took photographs and hung up a new sheet for a new rubbing. My escort shielded my work. I was trembling with excitement. // Later, en route, the frottage of St. Peter's Basilica and the frottage of the Al-Azhar Mosque travelled in close proximity to one another in the black transport tube. The records I had made of traces at the two sites, on nothing but white paper with black chalk, resemble one another, and yet they are so fundamentally different. Time and again, I am astonished to see how refined these records are. Similar textures, to be found only at these very special locations. And yet they have a fundamentally different meaning. Or not? // Originally, my plan had been to convene the frottages of St. Peter's Basilica and Al-Azhar in a synagogue in Germany; brought together as bearers of significance on behalf of their place

in Berlin, der sich nach vielen fruchtlosen Versuchen der Kontaktaufnahme mit der jüdischen Gemeinde bereit erklärt, mit mir zu sprechen, schaut sich kurz meine Arbeiten an und sagt, der einzig richtige Ort dieses Projekt fortzuführen sei die Klagemauer in Jerusalem. Alleine hätte ich diesen Gedanken sicher nicht gewagt. Doch der Rabbi sagt mir Unterstützung zu, da er mich auf diesen Gedanken gebracht hat und sich nun verantwortlich fühlt. Er organisiert ein Treffen mit einem Rabbiner in Jerusalem im darauffolgenden Jahr. // Eine Bekannte will mich auf meiner Reise begleiten, doch sagt sie eine Woche zuvor ab. Es gab zu viele Attentate in Israel. Soll ich fahren? Ich habe die Verabredung mit einem Rabbiner am Jaffator in Jerusalem. Die kann ich nicht absagen. Also fliege ich. Wieder die schwarze Rolle in der Tasche, im Flieger, im Taxi, im Bus, am Aussichtspunkt gegenüber der Stadtmauer von Jerusalem. Wir laufen uns am Jaffator fast in die Arme, der Rabbi und ich. Die Begegnung tut sehr gut. »What will you do exactly?«,

of origin, and displayed in a third location. Abraham as ancestor of the three religions was going through my head. The rabbi in Berlin, who, after many futile attempts to contact the Jewish community there, indicated a willingness to speak with me, took a brief look at my works and said that the only proper place to continue with this project would be the Wailing Wall in Jerusalem. I certainly would never have dared to come up with this idea on my own. But the rabbi promised to help me, as he had given me this idea and felt responsible now. He arranged a meeting the following year with a rabbi in Jerusalem. // An acquaintance wanted to accompany me on my trip, but she opted out a week before we were scheduled to depart. There were too many attacks in Israel. Should I travel? I was scheduled to meet with a rabbi at the Jaffa Gate in Jerusalem. I couldn't cancel that. So I decided to fly. Once again with the black tube in my bag, aboard the plane, on the taxi, on the bus,

fragt er. Ich erkläre. Wir gehen zur Klagemauer, vorbei an Soldaten, Sperrern, durch Durchleuchtungsgeräte. Wir werden untersucht. Ich habe ein harmloses Blatt Papier in einer schwarzen Rolle. Die Klagemauer hat einen Bereich für Männer und einen für Frauen. Der Rabbiner kann nicht mit. Er sagt: »You have the permission.« Damit gehe ich los, er wartet draußen, lesend in meinem Katalog. // Es ist sehr viel Betrieb an der Klagemauer. Die Frauen stehen dicht gedrängt vor der Mauer, in dichten Reihen, wiegend, lesend, die Mauer berührend. Da komme ich niemals dicht heran, denke ich. Ich warte, gehe ein Stückchen vor, sondiere die Lage, warte, gehe ein Stück vor. Schließlich stehe ich in der zweiten Reihe. Vor mir betende Mädchen, Schuluniformen, blaue Röcke, Blusen. Sie wiegen sich im Gebet. Sie werden das lange tun. Ich hocke mich hin zwischen die Betenden, hole meine Rolle, öffne sie, mache vorsichtig kleine Klebstreifen an das Papier und hänge es ganz behutsam zwischen die betenden Mädchen. Haben sie es bemerkt?

at the lookout point opposite the city wall of Jerusalem. At the Jaffa Gate, we nearly run into each other, the rabbi and I. The encounter was good for me. »What will you do exactly?«, he asked. I explained. We went to the Wailing Wall, past soldiers, barricades, through detector equipment. We were examined. I had a harmless sheet of paper in a black tube. The Wailing Wall has a section for men and one for women. The rabbi could not join me. He said: »You have the permission.« And with that, I set out while he waited outside, reading in my catalogue. // There was a great deal of activity at the Wailing Wall. The women stood crowded in before the wall, tightly packed in rows, swaying, reading, touching the wall. I'll never make it up close to the wall, I thought. I waited, moved a bit closer, surveyed the situation, waited, moved a bit closer. Finally, there I was, standing in the second row. Before me praying girls, school uniforms, blue skirts, blouses. They were swaying

Sie reagieren nicht. Jetzt hängt die Al Azhar-Moschee an der Klagemauer! Ich zittere wieder einmal vor Aufregung. Ich lasse das Bild auf mich wirken. Dann suche ich den Photoapparat, mache einige Photos. Anschließend fertige ich einen Abrieb von der Klagemauer an, eine Spurenabnahme, die nur hier an dieser Stelle, auf diese Weise, durch die Berührung dieses Steines entstehen kann. Als ich wieder beim Rabbiner bin, sieht er meine Aufregung. Er lädt mich erst einmal zum Kaffee ein. Er gibt mir das Gefühl, dass es richtig ist, was ich tue. Es sind wunderbare Momente. Dann reisen Al Azhar-Moschee und Klagemauer zurück, zusammen in einer Rolle. // Und jetzt soll die Klagemauer an den Ausgangspunkt, an St. Peter in Rom. // Trotz wiederholter Anfragen, erhalte ich den ganzen Sommer 2006 über keine Antwort aus dem Vatikan. Zuletzt erfahre ich, dass keine Antwort auch eine Antwort bedeuten kann. Keine Antwort bedeutet wohl Zustimmung für meinen Antrag, an St. Peter arbeiten zu dürfen. Diesmal geht ein Pater

in prayer. This they would be continuing for a long time. I squatted down between the praying people, fetched my tube, opened it, carefully attached little strips of tape to the paper and very gently hung it up between the praying girls. Had they noticed what I was doing? They didn't react. Now, the Al-Azhar Mosque was hanging on the Wailing Wall! Once again, I was trembling with excitement. I took in the image. Then I looked for my camera, took a few photographs. Afterwards, I produced a rubbing of the Wailing Wall, a recording of traces that can only come about here, in this place, in this way, through contact with this stone. I rejoined the rabbi, who noticed my excitement. First, he invited me for a coffee. He gave me the feeling that it was the right thing, what I was doing. These were wonderful moments. Then the Al-Azhar Mosque and the Wailing Wall returned, together in a tube. // And now it was time for the Wailing Wall to return to the point of origin, to St. Peter's

mit mir. Wir treffen uns an der Porta Sant'Anna, an der langen Mauer am Vatikan. Erkennungszeichen ist meine schwarze Rolle. Der Petersplatz ist abgesperrt. Es gibt nur wenige Eingänge. Schleusen sind zu passieren, wieder Durchleuchtungsanlagen. Rechts vom Petersdom gehen wir vorbei, hinunter in den Gang zu den Grotten. Unter dem Petersdom, ein langer Gang, Säulenstümpfe mit Basen, Mauerreste links und rechts, Sarkophage, dann ein Fundamentstück, etwas länger, waagrecht. Das wähle ich aus. Wir hängen die Klagemauer an die Fundamente, an die Reste der Konstantinischen Basilika, nahe beim vermuteten Petrusgrab. Ich hole das Papier mit den Spuren der Klagemauer aus der Rolle, bereite kleine Kleber vor, die das Papier halten sollen, befestige sie an der Rückseite. Und dann hänge ich das Papier an: Klagemauer berührt St. Peter. Wir sind beide sehr aufgeregt. Der Pater betet. Für mich ein erhabener Augenblick. // Ein simples Stück Papier mit ein paar schwarzen Spuren. Nichts aufregendes, es sieht

in Rome. // Despite repeated enquiries, I received no response all summer long from the Vatican. In the end, I learned that the absence of an answer can also signify an answer. Apparently, no response is equivalent to consent to my application for permission to work at St. Peter's. This time, I was accompanied by a father. We met at the Porta Sant'Anna, along the long wall at the Vatican. He was to recognize me by my black tube. St. Peter's Square was blocked off. There were only a few points of entry. Checkpoints must be passed, once again with detector equipment. We passed to the right of St. Peter's Basilica, down into the passageway leading to the grottoes. Beneath St. Peter's Basilica, a long passageway, columns stumps with bases, remnants of walls to the left and right, sarcophagi, then a piece of foundation, somewhat longer, horizontal. I chose that. We hung the Wailing Wall up on the foundations, on the remnants of the Constantine Basilica, not far from the

ganz harmlos aus. Aber das Papier hat die Klagemauer berührt, die Spuren sind von dort. // Ich war in Kairo, war in Jerusalem, in Rom; habe die Papiere dort hingetragen. Wie Reliquien habe ich sie behütet und geschützt. Ich musste mich bewegen, um diese Arbeit tun zu können. Ich musste viele Menschen überzeugen, mich zu unterstützen und habe mit vielen das Gespräch gesucht, um zu versuchen, das zu se-

traditional burial site of St. Peter. I removed the paper with the traces of the Wailing Wall from the tube and prepared small pieces of adhesive to hold the paper in place, attaching them to the reverse of the paper. And then I hung the paper in place: Wailing Wall touches St. Peter. We were both very excited. The father prayed. A sublime moment for me. // A simple piece of paper with a few black traces. Nothing exciting; in fact, it looks quite harmless. And yet the paper has touched the Wailing Wall – the traces stem from there. // I was in Cairo, was in Jerusalem, in Rome; carried the papers there. I looked after them and protected them as

hen, was sie sehen. Ich musste reisen. Ich musste lernen, mich an sehr unterschiedlichen Orten zu bewegen. Ich musste Ängste überwinden. // Nun ist es rund, das Projekt. Rom – Kairo – Jerusalem – Rom. Der Kreis ist geschlossen.

if they were relics. I had to move about in order to be able to do this work. I had to persuade many people to support me and sought out dialogue with many as well, in order to try to see what they see. I had to travel. I had to learn to navigate about in very different kinds of place. I had to overcome fears. // Now it has come full circle, the project. Rome – Cairo – Jerusalem – Rome. The circle is complete.

Bildnerische Ringparabel

Artistic Ring Parable

In ihrem attigit.projekt unternimmt die Künstlerin Susanne Krell neben dem Konzept einer auratischen Dokumentation von historischen Plätzen, Orten und Monumenten den Versuch, die künstlerischen Aspekte ihres philosophisch fundierten Arbeitsansatzes noch um eine Komponente der Ideenaneignung zu erweitern. Indem Susanne Krell ihre besondere Spurensuche auf heilige Orte der drei großen Weltreligionen fokussiert, entwickelt sich im Kontext ihrer bildkünstlerischen Arbeit auch ein essentieller Dialog der Kulturen und Religionen. Die Auseinandersetzung, der sich Susanne Krell in diesem engagierten, ehrgeizigen Projekt stellte, war denn auch mit sehr viel mehr Faktoren verbunden als nur der Frage nach Ort, Zeit und Raum. Es bedurfte einer großen Anstrengung, ihre bildkünstlerische und inhaltliche Idee zu vermitteln und sich das Einverständnis und die Mitarbeit der philosophisch religiösen Einrichtungen zu sichern, mit denen sie sich in ihrer Arbeit auseinandergesetzt hat. Viele Gespräche, in denen sie ihr Vorhaben erklärte, waren notwendig, um das Projekt überhaupt zu realisieren. Denn für das künstlerische attigit.projekt war

In her attigit.projekt, artist Susanne Krell undertakes – in addition to the concept of an auratic documentation of historic places, spaces and monuments – the attempt to enhance the artistic aspects of her philosophically grounded approach by adding another component of the appropriation of ideas. Because Susanne Krell focuses her special search for traces on sacred sites of the three major world religions, her pictorial artwork also gives rise to an essential dialogue of the cultures and religions. The confrontation in which Susanne Krell joined in this involved, ambitious project, then, also involved a great deal more factors than just the question of place, time and space. A great effort was required to convey her artistic and substantive idea, and to secure the collaboration of the philosophical-religious institutions with which she dealt in her work. Many conversations in which she explained her plans were required before she could realise her project at all. Because the artistic attigit.projekt was predicated on the absolute necessity of a declaration of consent by the representatives of

Das Schweiß Tuch der Susanne Krell – Ein Exkurs über Glaube, Bild und Aura

The Sudarium of Susanne Krell – An excursus on faith, image and aura

Für Schwester Brandina Paschalis Schröder, Nonne vom Orden der schweigenden Trappistinnen, ist der Fall klar. Das Bildnis Jesu Christi auf Leinen in der Kirche des Abruzen-Dorfes Manoppello ist der wahre Abdruck vom Gesicht des Heilands. Um ihm nahe zu sein, hat sie ihr Kloster Maria Frieden in der Eifel verlassen und ist als Eremitin in die italienischen Berge gezogen. Denn wie heißt es bereits um 1263 in der *Legenda aurea* über dieses Bild, das die heilige Veronika mitbrachte und das mit Geld nicht zu bezahlen sei: »Das Bild erzeugt seine Kraft allein einem gläubigen und andächtigen Herzen.« // Da im Rheinland – in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz – die katholische Bilderwelt Kunst und Künstler über Jahrhunderte prägte und weil sich Susanne Krell beiden Ländern gleichermaßen verbunden fühlt, sei dieser Einstieg erlaubt. Zumal er mehr ist als Anekdote und Pointe, denn er führt uns mitten hinein in jene Kernfragen von Bild und Religion, von Aura und Symbolik, die im Mittelpunkt der Arbeiten von Susanne

For Sister Brandina Paschalis Schröder, a nun with the contemplative order of Trappists, it is an open and shut case. The portrait of Jesus Christ in linen, housed in the church in the Abruzzo commune of Manoppello is the true impression of the face of the Saviour. To be close to the portrait, she left her convent – Maria Frieden, in the Eifel region of Germany – and took up residence as a hermit in the Italian mountains. For as is said of this image even in the year 1263, in the *Legenda aurea*, brought by St. Veronica and of priceless value: »The image derives its force from a devout and pious heart alone.« // Because Catholic imagery have influenced art and artists in the Rhineland – in North Rhine-Westphalia and Rhineland-Palatinate – for centuries, and because Susanne Krell has ties of equal strength to both of these German *Laender*, this is an appropriate way of broaching the topic of this article. Particularly since the introduction serves as more an anecdote or point, as it leads us to the heart of the core issues of image and religion, aura and symbolism, that are at the heart of the works



Anrührung
Al Azhar Kairo
Klagemauer Jerusalem
30.04.2006

Being Touched
Al-Azhar Cairo
Wailing Wall Jerusalem
30th April 2006

Autoren / Authors

Prof. Dr. Maria Böhmer, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin, Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Sie ist Professorin für Medienpädagogik, seit 1990 Bundestagsabgeordnete.

Dr. Nadeem Elyas studierte Medizin und Islamwissenschaften in Frankfurt. Er ist Gründer des Zentralrates der Muslime und langjähriger Vorsitzender bis 2006. Der Zentralrat der Muslime in Deutschland (ZMD) ist eine Dachorganisation von derzeit 19 muslimischen Organisationen.

Prof. Dr. Albert Gerhards studierte Philosophie und Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck und der Päpstlichen Universität Gregoriana, Rom. Er ist Professor für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn, Mitglied und stellvertretender Sprecher des Zentrums für Religion und Gesellschaft (ZERG) an der Universität Bonn.

Prof. Dr. Maria Böhmer, Minister of State in the Federal Chancellery and Federal Government Commissioner for Migration, Refugees, and Integration. She is Professor for Media Education and a member of the Bundestag since 1990.

Dr. Nadeem Elyas studied medicine and Islamic Studies in Frankfurt. He is founder of the Central Council of Muslims in Germany, of which he was the Chairman for many years, until 2006. The Central Council of Muslims in Germany is an umbrella organisation and currently encompasses 19 Muslim organisations.

Prof. Dr. Albert Gerhards studied philosophy and theology at the Catholic-Theological Faculty of the University of Innsbruck and the Pontifical Gregorian University, Rome. He is Professor for Liturgical Studies at the Catholic-Theological Faculty of the University of Bonn, member and Deputy Spokesperson of the Centre for Religion and Society (ZERG) at the University of Bonn.

Rabbiner Prof. Dr. Walter Homolka studierte Philosophie, Judaistik und Theologie in München, London, Lampeter und Leipzig und ist Rektor des Abraham Geiger Kollegs an der Universität Potsdam und Honorarprofessor am Institut für jüdische Studien der Philosophischen Fakultät Potsdam. Er ist Chairman der Leo Baeck Foundation und Mitglied im Executive Board der World Union for Progressive Judaism.

Dr. Mario Kramp studierte Geschichte und Kunst für das Lehramt Sekundarstufe II an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen. Er ist Direktor des Mittelrhein-Museums Koblenz.

Dr. Christoph Schreier studierte Kunstgeschichte, Literaturwissenschaften und Geschichte an der Ruhruniversität Bochum. Er ist stellvertretender Direktor des Kunstmuseums Bonn.

Dr. Gabriele Uelsberg studierte Kunstgeschichte, klassische Archäologie und Ur- und Frühgeschichte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn und der Ruhruniversität Bochum. Sie ist Direktorin des LVR-Rheinischen LandesMuseums, Bonn.

Prof. Dr. Walter Homolka studied philosophy, Jewish Studies and theology in Munich, London, Lampeter and Leipzig. He is an adjunct full professor at Potsdam University and rector at its Abraham Geiger College. He is Chairman of the Leo Baeck Foundation and an Executive Board member of the World Union for Progressive Judaism.

Dr. Mario Kramp studied history and art preparatory for the profession of teaching pupils in sixth form at RWTH Aachen University. He is Director of the Mittelrhein-Museum in Koblenz.

Dr. Christoph Schreier studied art history, literary studies and history at the Ruhr-Universität Bochum. He is Deputy Director of the Kunstmuseum Bonn.

Dr. Gabriele Uelsberg studied art history, classical archaeology and ancient and early history at the Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn and the Ruhr-Universität Bochum. She is Director of the LVR-Rheinisches LandesMuseum, Bonn.